

Dissertation

Autor: Zander, Axel

Titel: Medien, Journalismus und Public Relations. Eine kritische Betrachtung der systemtheoretischen Forschung mit Überlegungen zu theoretischen Veränderungen

Quelle:

<http://webdoc.sub.gwdg.de/diss/2001/zander/index.html>

Kurzgliederung

1. EINLEITUNG	4
2. SYSTEMTHEORIE IN DER MEDIEN-, JOURNALISMUS- UND PUBLIC RELATIONS-FORSCHUNG – EIN ÜBERBLICK	12
3. PROBLEMFELDER SYSTEMTHEORETISCHER JOURNALISMUS- UND PUBLIC RELATIONS-FORSCHUNG	26
3.1 Spannungsfeld Medien, Journalismus und Wirtschaft – systemische Autonomie vs. ökonomische Medienrealität	28
3.2 Spannungsfeld Journalismus und PR – PR-theoretische Rekonstruktionsversuche aus systemtheoretischer Sicht	41
3.3 Spannungsfeld Journalismus und PR – Verhältnis aus empirischer Sicht	55
3.4 Spannungsfeld System und Akteur – personale Aspekte eines systemtheoretischen Journalismusbildes	81
3.5 Zwischenbilanz	110
3.6 Perspektiven einer Neuorientierung	121

4. THEORETISCHE VERÄNDERUNGEN – ÜBERLEGUNGEN ZU EINEM THEORETISCH UND PRAKTISCH KONSISTENTEN MEDIEN- UND JOURNALISMUSBILD	123
4.1 Soziale Systeme vs. soziale Sphären	124
4.2 Theoretische Modellvorstellung sozialer Sphären	150
4.3 Akteure als Konstituenzien sozialer Sphären	155
4.4 Sphären, Systeme und Akteure als Einflußgrößen sozialer Handlungen	183
5. SCHLUßBEMERKUNG	198
6. LITERATURVERZEICHNIS	199

Zusammenfassung

Den Dreh- und Angelpunkt der Arbeit bildet die Luhmannsche Systemtheorie, die in den letzten drei Jahrzehnten zum Mainstream der Medien-, Journalismus- und Public Relations-Forschung avanciert ist. Auf ihrer Basis werden in der Publizistikforschung Medien, Journalismus oder Public Relations in systemtheoriegerechte Einzelteile zerlegt, ungeachtet der Folgen, die sich daraus für die Praxisbezogenheit der wissenschaftlichen Betrachtung ergeben. Exemplarisch wird dieses an der Konstruktion theoretisch abgesicherter Grenzlinien zwischen gesellschaftlichen Teilbereichen dargestellt, die im praktischen Medienalltag unhaltbar sind – etwa der theoretisch begründeten Grenzziehung zwischen Medien und Wirtschaft, aber auch zwischen Journalismus und Public Relations. Gleichzeitig hinterfragt die Arbeit, welche Stellung das journalistische Einzelwesen, auf das in der systemtheoretisch gestützten Publizistikforschung vielfach rekurriert wird, im Theoriegebäude Luhmanns haben kann.

Die Diskussion mündet in Überlegungen zu theoretischen Veränderungen. Es wird der Versuch unternommen, die bisherige systemtheoretische Sichtweise an die offensichtlichen und auch wissenschaftlich unstrittigen Gegebenheiten des Medienalltags anzupassen und bestehende Verwerfungen des praktisch-theoretischen Gefüges durch Überlegungen zu Veränderungen auf seiten des

Theoriegebäudes zu glätten. Dazu werden im Luhmannschen Theoriewerk abgeschlossene Sinnwelten zu offenen gesellschaftlichen Teilbereichen, soziale Sphären, in denen es zur Überlagerung diverser Sinnbezüge kommen kann. Darüber hinaus werden die in der Systemtheorie ausgeschlossenen Akteure als Ursächlichkeit systemischer Differenzierung verstanden und gehen folglich als unmittelbare Faktoren in die Betrachtung sozialer Prozesse ein. Auf dieser Grundlage wird ein Kreislaufmodell des Sozialen modelliert, innerhalb dessen Sphären und Akteure in ein dynamisches Wechselverhältnis gebracht werden. Die vormals einseitige Voraussetzung einer spezifischen, alles bestimmenden Sinnwelt wird abgelöst, durch die Annahme eines von vielen Faktoren bestimmten medialen Handelns, das sich nicht mehr der Ausschließlichkeit des Systemischen im Sinne Luhmanns hingibt.